

mung und Psychokinese, Methoden und Ergebnisse. Aus dem Englischen von Hans BENDER und Inge STRAUCH. Bern: Francke 1965. 208 S. (Beihefte der „Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie“ Bd. 1) Lw. 24,50.

Es sind mehr als drei Jahrzehnte, seit Rhine, der bekannte Forscher der Duke Universität in North Carolina, begonnen hat, die Frage, was von okkulten Phänomenen zu halten sei, von empirischer Grundlage aus anzufassen und mit Hilfe quantitativer Methoden einer Lösung näherzubringen. Im vorliegenden Band gibt er zusammen mit seinem langjährigen Mitarbeiter Pratt eine zusammenfassende Übersicht über die bisher angewandten Methoden und die wichtigsten der dabei erhaltenen Ergebnisse.

Was das Problem von Telepathie, Hellsehen, Psychokinese (Beeinflussung physikalischer Vorgänge durch der heutigen Physik unbekannte Faktoren) und Präkognition (unerklärliches Wissen um Ereignisse der Zukunft) betrifft, kommt Rhine zum Schluß, daß die Tatsachenfrage bereits heute entschieden werden kann – nämlich positiv. Hinsichtlich der kausalen Erklärung dieser ungewöhnlichen Phänomene steht die Forschung noch in den ersten Anfängen. Was aus dem kritisch gesicherten Tatsachenmaterial gefolgert werden kann, ist nach Rhine die Notwendigkeit, im Menschen einen der bisherigen Naturwissenschaft unbekannten Wirkfaktor anzunehmen, der nicht an raum-zeitliche Grenzen gebunden ist und den physikalisch determinierten Wirklichkeitsbereich transzendiert. Die Frage nach dem Wesen dieses rätselhaften innermenschlichen X kann auf Grund der rhine'schen Untersuchungen nicht beantwortet werden. Sie bleibt für künftige Forschung offen.

P. Rohner

WASSILIEW, Leonid L.: *Experimentelle Untersuchungen zur Mentalsuggestion*. Telepathie, telepathische Hypnosen. Aus dem Russischen von Hans-Volker Werthmann. Bern: Francke 1965. (Beihefte der „Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie“, Bd. 2) 184 S., mit 12 Abb. Lw. 22,50.

Wassiliew, Professor der Physiologie an der Universität Leningrad und Schüler Bechterews,

gibt hier einen Bericht über die experimentellen Untersuchungen zum Problem der Mentalsuggestion (Telepathie), die er im Lauf der letzten 40 Jahre in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Physiologie, Psychologie, Medizin, Physik, Philosophie und Radiotechnik durchgeführt hat.

Das Forscherteam ging aus von der verbreiteten Annahme, daß die telepathische Übertragung auf elektromagnetischer Strahlung des Gehirns beruhe, somit physikalischen Gesetzen folge und „materialistisch“ zu interpretieren sei. Daraus ergab sich die Erwartung, daß der telepathische Effekt unterbleiben würde, wenn zwischen Induktor („Sender“) und Perzipient („Empfänger“) ein abschirmendes Hindernis aufgestellt würde, das für die in Frage kommenden Wellenlängen undurchlässig ist. Um dies nachzuweisen, wurde ein entscheidendes Experiment angestellt: Der Induktor begab sich in eine Bleikammer und richtete von da aus telepathische Suggestionen an einen Perzipienten, der 13 m nebenan in einer faradayschen Eisenkammer untergebracht war. Es zeigte sich ein Ergebnis, das für die Experimentatoren völlig überraschend war: statt die elektromagnetische Hypothese zu beweisen, machte es diese in hohem Grade unwahrscheinlich. Entgegen aller Erwartung rief die Abschirmung keine merkliche Abschwächung des telepathischen Effektes hervor.

Und mehr als das: weitere Versuche führten zum Ergebnis, daß auch die räumliche Distanz den telepathischen Effekt nicht beeinflusse (was wiederum gegen die Hypothese spricht, daß der telepathische Vorgang physikalischer Natur sei). Wassiliew wird zu diesem Schluß durch Experimente geführt, bei denen die Partner des „telepathischen Paares“ weit voneinander entfernt waren, z. B. der Induktor in Sewastopol, der Perzipient in Leningrad.

Eines läßt sich schon heute sehen: Wenn die durch Wassiliew und Rhine geschilderten Ergebnisse der Wirklichkeit entsprechen, haben wir es mit einem Tatbestand von größter Tragweite und außergewöhnlich tiefgreifender Bedeutung zu tun, sowohl in theoretischer als auch praktischer Hinsicht. Unter anderem legt sich dann die Vermutung nahe, daß im Menschen Kräfte und Möglichkeiten liegen, die weit über das hinausgehen, was wir auf Grund unserer bisherigen Schulwissenschaften anzunehmen gewohnt sind.

P. Rohner